

## Protokoll 1. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 7. Mai 2014, 16.00 Uhr bis 17.40 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Alterspräsident Niklaus Scherr (AL)  
ab Geschäft 2b: Präsidentin Dorothea Frei (SP)

Beschlussprotokoll: Sekretärin Christina Hug (Grüne)

Anwesend: 122 Mitglieder

Abwesend: Adrian Gautschi (GLP), Rolf Müller (SVP), Severin Pflüger (FDP)

---

Der Rat behandelt aus der von der Präsidentin erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. [2014/130](#) Eröffnung der konstituierenden Sitzung durch das amtsälteste anwesende Ratsmitglied und vorläufige Bezeichnung von zwei Sekretärinnen oder Sekretären sowie von vier Stimmenzählenden
2. [2014/131](#) Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2014/2015
3. [2014/132](#) Büro, Erneuerungswahl von 10 Mitgliedern für das Amtsjahr 2014/2015
4. [2014/133](#) Erneuerungswahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2014/2015
5. Mitteilungen
6. [2014/134](#) RPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2014–2018
7. [2014/134](#) RPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016
8. [2014/135](#) GPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2014–2018
9. [2014/135](#) GPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016
10. [2014/136](#) SK PRD/SSD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016

- |     |                          |  |     |
|-----|--------------------------|--|-----|
| 11. | <a href="#">2014/137</a> | SK FD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016                             |     |
| 12. | <a href="#">2014/138</a> | SK PD/V, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016                           |     |
| 13. | <a href="#">2014/139</a> | SK TED/DIB, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016                        |     |
| 14. | <a href="#">2014/140</a> | SK GUD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016                            |     |
| 15. | <a href="#">2014/141</a> | SK HBD/SE, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016                         |     |
| 16. | <a href="#">2014/142</a> | SK SD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016                             |     |
| 17. | <a href="#">2014/143</a> | Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2014–2018                       |     |
| 18. | <a href="#">2014/144</a> | Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl einer Stellvertretung für die Amtsdauer 2014–2018 |     |
| 19. | <a href="#">2014/145</a> | Datenschutzbeauftragte oder Datenschutzbeauftragter, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2014–2018                     |     |
| 20. | <a href="#">2014/86</a>  | Weisung vom 26.03.2014:<br>Finanzkontrolle, Wahl des Direktors für die Amtsdauer 2014–2018                           | STP |
| 21. | <a href="#">2014/146</a> | Sozialbehörde, Erneuerungswahl von 8 Mitgliedern für die Amtsdauer 2014–2018   |     |
| 22. | <a href="#">2014/150</a> | * Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2013  | OMB |
| 23. | <a href="#">2014/102</a> | * Weisung vom 02.04.2014:<br>Geschäftsbericht des Stadtrats 2013   | STR |

\* Keine materielle Behandlung

## Geschäfte

### 1. 2014/130

#### **Eröffnung der konstituierenden Sitzung durch das amtsälteste anwesende Ratsmitglied und vorläufige Bezeichnung von zwei Sekretärinnen oder Sekretären sowie von vier Stimmzählenden**

Auf Antrag von Niklaus Scherr (AL) bezeichnet der Rat vorläufig als Ratssekretärin Christina Hug (Grüne) und als Ratssekretär Mark Richli (SP) sowie als Stimmzählende Martin Bürlimann (SVP), Markus Hungerbühler (CVP), Min Li Marti (SP) und Gian von Planta (GLP).

Marcel Bührig (Grüne) hält folgende Eröffnungsansprache:

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte  
Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte

Ich stehe heute vor Ihnen, mit 20 Jahren, als jüngster Gemeinderat dieser Stadt. Als ich geboren wurde, sasssen manche von Ihnen schon im Gemeinderat oder waren zumindest schon aktiv in der Politik. Man darf also mit Fug und Recht behaupten, dass ich eine neue Generation von PolitikerInnen vertrete. Eine neue Generation, das bedeutet auch eine neue Art von Politik, eine neue Werthaltung und ein neuer Blick auf altbewährte Dinge.

Man sagt so schön, oder eher so naiv, ein Parlament solle immer die Bevölkerung und die verschiedenen Bevölkerungsschichten widerspiegeln. Umso wichtiger ist es mir, darauf hinzuweisen, dass in jedem Parlament – so auch in diesem – die Jugend leider untervertreten ist. Nur ein Bruchteil von uns hier drin ist unter 30 Jahre alt. Wenn man sich fragt, wieso Jugendliche sich immer weniger an der politischen Kultur im Land, im Kanton oder in unserer Stadt beteiligen, so ist sicher eine Antwort, dass es den Jungen nicht leicht gemacht wird, in den politischen Institutionen Fuss zu fassen. Diesem Umstand kann auch aus dem politischen Establishment heraus etwas entgegengesetzt werden, und sei es nur dadurch, dass Sie den JungpolitikerInnen in Ihren eigenen Parteien eine Chance geben. Auch wenn Leute wie ich nicht mit einem politischen Lebenslauf von über 20 Jahren auftrumpfen können, so sollten uns doch die Stimmen der Jungen, auch in den Parteien, besonders wichtig sein. Sie alle können dafür sorgen, sei es in Ihren Parteien, Vereinen, Verbänden oder Wahlkreisen.

Anstatt sich über die laute, saufende und angeblich so gewalttätige Jugend aufzuregen, immer nach dem Motto „Früher war alles besser“, sollte man akzeptieren, dass diese neue Generation die Gesellschaft von morgen ist. Nostalgie und die Verkennung gesellschaftlicher Veränderungen dürfen einer zukunftsgerichteten Politik nicht im Wege stehen. Neue Ideen, neue Köpfe und neue Stimmungen sind für die Entwicklung dieser und jeder anderen Stadt wichtig. Hören Sie auf die Jugend, denn sie hat etwas zu sagen.

Das letzte Mal, als die städtische Politik mit Blick auf die Jugend komplett versagte, kam es zu den schwersten Gewaltausbrüchen in der jüngeren Geschichte unserer Stadt. (Im Gegensatz zu mir haben einige von Ihnen das noch miterlebt.) So etwas gilt es in Zukunft zu verhindern. Schon lange hat die Jugend nicht mehr das Gefühl, ihre Ideen seien in dieser Stadt willkommen. Zum Beispiel fehlt es ihr an neuen unkommerziellen Kulturplattformen. Auch Repression und Überwachung sorgen für eine Unzufriedenheit der Jugend, wie wir sie schon lange nicht mehr gesehen haben.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen noch ein Zitat von Oscar Wilde für die kommende Legislaturperiode auf den Weg mitgeben: „Erfahrung ist der Name, den jeder seinen Fehlern gibt.“ Erfahrung zu haben ist sicher wertvoll, und niemand will Ihnen Ihr Lebenswerk in Abrede stellen. Doch Erfahrung allein darf kein Argument für eine politische Tätigkeit sein. Vielmehr sind Tatendrang, neue Ideen und natürlich eine grosse Liebe zu dieser Stadt und ihren Einwohnerinnen und Einwohnern gefragt. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Niklaus Scherr (AL) hält folgende Eröffnungsansprache:

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates,  
Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,  
Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte

Eine Kollegin hat mich irritiert gefragt, warum es in der Einladung heisst, dass „voraussichtlich Niklaus Scherr“ die Sitzung eröffne. Es besteht ja wohl kaum ein Zweifel, dass ich das amtsälteste Mitglied dieses Rates bin, schliesslich war ich schon dreimal Alterspräsident. Ob da im Stadtrat jemand an meinem Gesundheitszustand zweifelte?

Ich bin ein Super-Oldie in diesem Saal. Ich werde in wenigen Tagen siebzig und gehöre seit über 35 Jahren diesem Rat an – ein halbes Leben. Ein Drittel meiner Faktionskolleginnen war noch gar nicht geboren, als ich als zorniger junger Mann und Nachfolger des Schriftstellers Walter Matthias Diggelmann in diesen Rat eintrat. Seither habe ich vieles er- und überlebt. Der Start war hart. Jedesmal wenn ich das Wort ergriff, begann eine organisierte Claque auf der bürgerlichen Seite ostentativ mit den Zeitungen zu rascheln, um meine Voten zu übertönen. In den wilden Zeiten der Zürcher Jugendbewegung kam es auch schon mal vor, dass der Ratsweibel auf Anweisung des Ratspräsidenten mir Mikrofon und Manuskript entriss, um mich am Weiterreden zu hindern. Oder ein SP-Ratskollege den Wunsch äusserte, mich mit dem Flammenwerfer zu grillieren. In schwierigen Momenten habe ich immer wieder - die Feministinnen mögen mir verzeihen – zu den Ahnen an der Wand hochgeschaut, um mir dort etwas Trost zu holen.

Das Ritual will, dass ich mich für die Ehre bedanke, die der Rat mit dem Alterspräsidium meinem Wahlkreis erweist. Ich mache das mit zwiespältigen Gefühlen.

Ich vertrete den Chreis Cheib. Hier wohnen viele Menschen ohne Arbeit, grosse Familien mit kleinem Einkommen, Alleinstehende, Suchtkranke, als „illegal“ Erklärte aus armen Weltgegenden. Hier wird gedealt, prostituiert, einsam gelitten. Und zugleich sind wir das grösste Apartheid-Quartier in dieser Stadt. Knapp die Hälfte der Menschen, die hier leben, haben weder Stimm- noch Wahlrecht. Ich versuche auch ihnen eine Stimme zu geben.

Ich verfolge mit Unbehagen, wie sich mein Dorf Aussersihl entwickelt. Ein Zangenangriff setzt es auf beiden Seiten unter Druck. Wie ein Keil zwängt sich von Osten die Europaallee vom Bahnhof bis zur Langstrasse ins einstige Armenviertel. Im Westen haben geschichtsblinde Technokraten meinen Güterbahnhof plattgemacht, um an seiner Stelle den PJZ-Repressions-Tempel hochzuziehen. Beides mit dem politischen Segen des grossen Bruders zu meiner Rechten, der uns kläglich im Stich gelassen hat.

Und mittendrin wird gesäubert. Sobald es wieder wärmer wird, müssen in der Bäckeranlage die Quartier-Alkis aus den Heilsarmee-Asylen die Seite wechseln und ihr Bier im Schatten trinken, damit die Mammis und Papis die verkehrsberuhigte Sonnenseite für sich haben und ihre Kinder nicht durch biertrinkende Männer verschreckt oder gar in ihrer Entwicklung gestört werden.

Eine Koalition der Wohlmeinenden und Ahnungslosen hat vor zwei Jahren in diesem Rat das Regulierungskorsett namens Prostitutions-Gewerbe-Verordnung PGVO erlassen. Wie immer, wenn Zwingli ruft, stimmten damals auch die alten und die neuen, grün angemalten Liberalen für mehr Staat. Gestützt auf die PGVO werden jetzt Sexarbeiterinnen, die hier seit Jahren selbständig anschaffen, um ihre Familien in der fernen Heimat mitzuernähren und ihren Kindern eine gute Ausbildung und ein Leben in Würde zu finanzieren, aus dem Quartier vertrieben, abgedrängt in die Halblegalität oder in die industriellen Grossbordelle in Dietlikon und Schwerzenbach.

Und nach den Tschinggen sollen jetzt die Arbeiter aus Portugal, Kroatien und dem Kosovo ihre Wohnungen für ein Sanierungs-Lifting und kaufkräftigere Nachfolger frei machen und nach Dietlikon und Regensdorf weiterziehen.

Als Tüpfli auf dem i soll jetzt die eh schon dem Agglo-Party-People geopferte Langstrasse auf 200 Metern auch noch autofrei und zum Mini-Veloparadiesli aufgehübscht werden.

All das spielt sich ab unter dem Motto der „Quartieraufwertung“. Dieser oft gedankenlos verwendete Begriff gehört ins Wörterbuch des Unmenschen. Aufwerten kann man nur, wenn man das Bisherige als weniger wertvoll erachtet. Aufwertung bedeutet im Klartext: Unwerte oder weniger wertvolle Menschen sollen weg oder zumindest aus dem öffentlichen Raum verschwinden. Und wo aufgewertet wird, steigt vor allem der Wert der Grundstücke. Stets war die Vertreibung der Drögeler, Alkis und Huren aus einem Quartier Auftakt und Startsignal für die Spekulanten: in den 1970er-Jahren im Niederdorf, in den 80ern im Seefeld, in den 90ern im Kreis 5. Im Augenblick ist das „social cleansing“ in Aussersihl und Wiedikon im Gang. Das Kartell der Grundeigentümer darf sich bedanken.

All das spielt sich nicht nur hier, sondern stadtweit ab unter dem generalisierten Motto „Erlaubt ist, was nicht stört“. Was soll das heissen? Brauchen gewisse Menschen, brauchen gewisse Verhaltensweisen in unserer durchperfektionierten Stadt eigentlich eine Bewilligung zu existieren?

Für mich ist klar: wir brauchen mehr Langstrasse und weniger Europaallee! Eine Langstrasse, wo zwar keine Alleebäume stehen wie am neuen Boulevard Lagerstrasse oder an der Bahnhofstrasse, wo aber noch ein Herz schlägt. Der Puls der Unangepassten.

Für mich ist klar: Wir brauchen wieder mehr Stadt, weniger Vertreibung. In der Stadt ist auch das, was nicht in die Norm passt, sichtbar. Und wir müssen unsere Stadt auch grösser denken. Warum soll ein Kongresszentrum nicht in Dübendorf, eine Fussball-Arena nicht in Schlieren stehen? Das Rote Zürich hat als eine seiner Grosstaten die Eingemeindung von 1934 verwirklicht. Hat unsere rotgrüne Exekutivmehrheit keine stadtgestalterischen Utopien mehr? Genügt es uns, unsere rotgrüne Nische immer mehr Richtung 2000-Watt-Gesellschaft zu perfektionieren? Bräuchten wir nicht – jetzt, wo die Glattalbahn gebaut und die Limmatalbahn in Planung ist – den Mut, über eine erweiterte Stadt nachzudenken, auch wenn wir dafür auf die komfortablen politischen Mehrheiten von heute verzichten müssten?

Nur eben: wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen, meint Berufszyniker Helmut Schmidt. Also sage ich zum Schluss eher etwas zur konkreten Arbeit, die Sie in unserem Mittwochsclub erwartet.

Natürlich ist mir bewusst, dass wir hier sozusagen im Theater Limmatblick gastieren und Mittwoch für Mitt-

woch mehr oder weniger begabte Laienschauspieler einen kleinen Jahrmarkt der Eitelkeiten aufführen. Darüberhinaus ist unser Parlament:

- eine Arena für den öffentlichen Meinungsstreit über den politischen Kurs unseres Gemeinwesens
- die place publique, wo Transparenz hergestellt und Kontrolle ausgeübt wird über das Handeln von Verwaltung und Regierung.

Zum Meinungsstreit muss ich nicht viel sagen. Die Mehrheiten sind Ihnen allen bekannt und bekanntlich auf beiden Seiten äusserst knapp.

Auch wenn das einigen altmodisch erscheint, ich bin ein dezidierter Verfechter der res publica. Zentrale gesellschaftliche Bedürfnisse sollen öffentlich erörtert und öffentlich finanziert werden. Gerade im Zeitalter der Globalisierung sind die Städte wichtige Laboratorien der Zukunft. Die Gestaltung unserer Zukunft gehört nicht in die unsichtbare Hand des Marktes oder in die sichtbaren Hände von Google, Facebook & Co. Sicher: Parlament kommt von parlare, reden. Trotzdem sollten wir alle – nicht zuletzt die Vertreter der Vaterländischen Stämmtisch-Partei – eines nicht vergessen: Politik ist mehr Handwerk als Maulwerk. Am Schluss zählen die Taten, nicht die Worte. Vergessen Sie Tele Gilli-Gilli, Politik ist kein Quickie mit einer Halbwertszeit von 20 Minuten. Und was Transparenz und Kontrolle angeht: Schauen Sie dem Stadtrat – auch dem eigenen - auf die Finger, nicht auf den Mund. Generell und noch immer gilt der träge Satz von Max Weber: "Die Politik bedeutet ein starkes, langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich."

Vor knapp fünfzig Jahren habe ich an meiner ersten Demonstration gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam teilgenommen. Dass Menschen trotz Rückschlägen sich immer wieder engagieren, um ihre Lebensverhältnisse zu verändern und zu verbessern, erfüllt mich auch heute noch mit Zuversicht. Ich wünsche uns allen Ausdauer, Leidenschaft und Augenmass.

Vielen Dank für Ihr geduldiges Zuhören.

## 2. 2014/131

### Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2014/2015

#### a) Präsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Dorothea Frei (SP)

#### Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	121
Eingegangene Wahlzettel	121
Leere Wahlzettel	5
Ungültige Wahlzettel	1
Massgebende Wahlzettel	115
Absolutes Mehr	58

Gewählt ist: Dorothea Frei (SP) mit 110 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Roger Liebi (SVP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	3
Massgebende Wahlzettel	5

Ratspräsident Dorothea Frei (SP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte  
 Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin  
 Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats  
 Sehr geehrte Frau Stadtschreiberin  
 Geschätzte Pressevertretungen  
 Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Familie und Gäste

Es ist für mich eine grosse Ehre, dass ich zur Präsidentin des Gemeinderats der Stadt Zürich gewählt wurde. Ich danke insbesondere Ihnen, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, dass Sie mich mit

einem so ehrenvollen Resultat zur „höchsten Zürcherin“ gewählt haben. Ich freue mich sehr, als gebürtige Aargauerin aus dem Dorf Ehrendingen dieses Amt antreten zu dürfen. Vielleicht war Ihnen dies vor der Wahl nicht bewusst: Zürich ist dieses Jahr mit Corine Mauch unserer Stadtpräsidentin und mir in „Aargauer Frauenhand“.

Es war auch kein Ur-Zürcher, der als Alterspräsident die neue Legislatur des Zürcher Gemeinderats eröffnete. Der Basler Niklaus Scherr hat dies heute bereits zum vierten Male getan. Das ist in der Geschichte des Zürcher Gemeinderats einmalig! Ich kenne auch sonst schweizweit niemanden, der so etwas geschafft hätte. Ich selber habe, seit ich 2002 in den Rat eingetreten bin, immer Niklaus Scherr als Alterspräsidenten erleben dürfen. Lieber Niki, ich möchte Dir im Namen von uns allen für Deinen Einsatz für unsere Stadt und dieses Parlament danken.

Zürich ist eine offene, tolerante Stadt. Menschen, die etwas erreichen möchten, erhalten hier eine Chance, dies zu tun. Man wird primär an seiner Leistung gemessen, nicht an der Herkunft. In meinem Heimatdorf Ehrendingen habe ich das anders erlebt. Zuzüger hatten es weit schwerer, im Dorf ihren Platz zu finden.

Mir hat sehr gefallen, wie der Schweizer des Jahres 2009, der Kinder-Herzchirurg René Prêtre, seine Erfahrungen mit Zürich beschrieben hat. Er sagte in einem Zeitungsinterview: „Nun hat Zürich aber diese Fähigkeit, Leute an sich zu ziehen und sie in eine neue Liga zu befördern – dorthin, wo sie sich am besten entfalten können. Das hat etwas von einem Zauber.“

Diese Stadt war schon immer Anziehungspunkt für Menschen, die Frieden, Sicherheit und neue Herausforderungen suchten. Beispiele aus den verschiedenen Jahrhunderten gibt es viele: von Huldrych Zwingli über Georg Büchner, Rosa Luxemburg, die Dadaisten, Therese Giehse und all die andern Menschen am Schauspielhaus im 2. Weltkrieg bis hin zu den Flüchtlingen aus Ungarn, Tibet, der Tschechoslowakei, Sri Lanka oder Jugoslawien. Heute sind es Expats wie beispielsweise Michel Liès (Swiss Re) oder Patrick Wanking bei Google.

Herr Leonhard ist der Verantwortliche für die Tonalage hier im Haus. Er meinte letzthin „so viele unterschiedliche Dialekte höre ich kaum je auf so kleinem Raum“. Es stimmt: Vom Wallis bis nach Basel, von Fribourg bis ins Bündnerland sind Gemeinderätinnen und Gemeinderäte hier im Saal vertreten.

Wir können den Kreis weiter öffnen und nochmals unsere Internationalität betonen: Es sind hier Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in der 2. oder 3. Generation aus der Türkei, aus Griechenland, aus Bolivien, Spanien, Italien, Deutschland - um nur einige zu nennen. Unser Parlament ist ein Spiegel der Zürcher Bevölkerung: Wir sind ein ziemliches Völkergemisch. Vielleicht ist es gerade das, was uns Städterinnen und Städter, uns Zürcherinnen und Zürcher, auszeichnet.

Sie wissen, bis man bei uns eingebürgert und damit ganz integriert wird, dauert es. Vorerst erhält man den Status des Niedergelassenen. Zu den grössten niedergelassenen Bevölkerungsgruppen gehören bei uns Menschen aus Deutschland, Italien, Portugal, Serbien, Montenegro, dem Kosovo, Spanien, Österreich, der Türkei, Frankreich.

Stellvertretend für all diese Bevölkerungsgruppen habe ich Mitglieder des Ausländerbeirats der Stadt Zürich an unsere Feier eingeladen. Der Ausländerbeirat wurde als beratende Kommission vom Stadtrat 2005 installiert. Seine Aufgabe ist es, den Dialog der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu fördern und die Anliegen und Bedürfnisse der ausländischen Bevölkerung bei unserer Regierung einzubringen. Der Ausländerbeirat umfasst 21 Mitglieder aus 16 Nationen.

Ich begrüsse auf der Tribüne folgende Mitglieder des Ausländerbeirates:

Frau Renske Heddema aus den Niederlanden  
 Frau Chitra Russo aus Sri Lanka  
 Frau Ridha Ghnichi aus Tunesien  
 Frau Hong Zhang aus China  
 Herrn Steffen Lemmerzahn aus Deutschland

Meine sehr verehrten Damen, Herr Lemmerzahn – für alles, was Sie für die Stadt Zürich tun, möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Ich wünsche, dass auch Sie etwas von dem Zauber spüren mögen, den René Prêtre, der Kinder-Herzchirurg in dieser Stadt erlebt hat. Die Stadt Zürich profitiert und entwickelt sich mit Ihrer Hilfe weiter.

Liebe Gemeinderätinnen, liebe Gemeinderäte

Wir starten heute die 34. Legislatur des Zürcher Gemeinderats. Seit 1893, seit der grossen Eingemeindung Ende des vorletzten Jahrhunderts besteht unser Parlament in der heutigen Form.

Wir stehen also in einer langen Tradition, in welcher sich zwar die Welt, nicht aber die Aufgaben des Parlaments verändert haben. Unsere Hauptaufgabe ist: Wir sind für das Wohl unserer Stadt verantwortlich. Wir sind gewählt, um gemeinsam die besten Lösungen für Zürich zu finden.

Jede und jeder von uns ist Mitglied einer Partei, die bei den Wahlen zumindest in einem Wahlkreis die Unterstützung von 5 % der Bevölkerung erhalten hat, sonst wäre er oder sie nicht hier. Jede und jeder von uns ist gemäss eindeutigen, demokratisch abgemachten Regeln gewählt und daher legitimiert, hier ihren oder seinen Beitrag zu leisten. Denken Sie bitte daran: Es befinden sich in diesem Ratssaal keine Feinde. Wer in einer andern Fraktion organisiert ist, ist nicht ein Feind, sondern politischer Gegner. Natürlich vertreten wir unterschiedliche Interessen und Interessengruppen – aber wir haben etwas gemeinsam und das wiederhole

ich gerne: Wir sind für das Wohl der Stadt Zürich verantwortlich. Wichtiger als alle Einzelinteressen, ist das Gemeinwohl. Wobei wir uns natürlich sofort wieder über die Frage streiten können, was denn das Gemeinwohl sei.

Wir haben hier seit einiger Zeit eine spezielle Kultur entwickelt, die mir – ich sage Ihnen das offen – missfällt. Gegnerinnen und Gegner werden verunglimpft. Über Voten von andern wird gespottet und gelacht, hier im Rat, aber auch auf Facebook. Es gibt teilweise primitiv-gehässige Zwischenrufe, Gemeinheiten. Nichts gegen Humor. Man darf und soll auch hie und da seinen Spass haben: Aber persönliche Angriffe unter der Gürtellinie werde ich als Präsidentin nicht tolerieren. Von keiner Seite. Aus meiner beruflichen Arbeit bin ich es gewohnt, für Menschen einzustehen und Schwächere zu schützen. Ich werde das auch hier tun.

Wir waren sehr effizient in der letzten Legislatur. Meine Vorgängerin Marina Garzotto, die nicht mehr im Rat ist und meine Vorgänger Joe Manser, Albert Leiser und Martin Abele haben einen sehr guten Job gemacht. Das Parlament hat in Sachen Effizienz riesige Fortschritte gemacht, die Traktandenliste wurde kürzer und kürzer. Jetzt wäre es schön, wenn die Gemeinderatssitzungen, nach dem sie so effizient sind, auch noch spannender würden.

In einer Schülerzeitung hat ein Maturand nach einem Besuch in diesem Rat über uns Gemeinderätinnen und -räte geschrieben:

Die einen (Parlamentarier) kommen mit Zeitung und beginnen versonnen zu lesen, andere mit iPod wiegen zu ihrem Lieblingslied sanft den Kopf, wieder andere begeben sich zu einem kurzen Schwatz zu dem einen oder andern Kollegen (meist auf der gleichen Saalseite) und lachen ungeniert über einen Witz, den ihr Gegenüber zum Besten gibt. Von der Schule her ist man sich ja einiges gewohnt, doch das überrascht dann doch.

Dieses, unser Verhalten hat seine Gründe, ich weiss. Aber ich kenne auch ein Gegenmittel: Wir müssen spannender werden! Fesseln wir die andern Ratsmitglieder rhetorisch! Lassen wir die 100. Fraktionserklärung zum Thema „1. Mai“ oder zum „Hafenkran“. Die Positionen sind hier drin allen hinlänglich bekannt. Keine Zeitung, kein Radio berichtet mehr darüber. Wer Parkplätze abbauen, wer mehr davon haben will, weiss die ganze Stadt schon längst. Es hat keinen Neuigkeitsgehalt mehr, ist nur langweilig. Um mit den Beatles zu reden: LET IT BE.

Das heisst nicht, dass es keine Erklärungen mehr geben soll. Aber überraschen Sie uns, überraschen Sie die Medien und die Bevölkerung mit Neuem, mit neuen kreativen Ideen, mit neuen Initiativen. Machen Sie die Ratsdebatte spannend, indem Sie uns und die Leute draussen zum Denken anregen.

Meine Damen und Herren

Ich bin stolz darauf und empfinde es als Privileg, ins Rathaus einzutreten vorbei an der Büste von Gottfried Keller, dem grossen Dichter, der dem neuen Staat, für den er gekämpft hatte, seine ganze Arbeitskraft als Staatsschreiber zur Verfügung stellte. Ich bin stolz darauf, an den Bildern von Johann Melchior Füssli vorbei diesen Ratssaal betreten zu dürfen. Ich hoffe, dass es manchen von Ihnen, insbesondere Ihnen, den Neugewählten, auch so ergeht.

Freuen wir uns auf die neue Legislatur mit neuen Herausforderungen und neuen spannenden Auseinandersetzungen.

## b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der GLP-Fraktion: Matthias Wiesmann (GLP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	122
Eingegangene Wahlzettel	122
Leere Wahlzettel	2
Ungültige Wahlzettel	4
Massgebende Wahlzettel	116
Absolutes Mehr	59

Gewählt ist: Matthias Wiesmann (GLP) mit 108 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Roger Liebi (SVP)	2
Mauro Tuena (SVP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	4
Massgebende Wahlzettel	8

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SVP-Fraktion: Roger Bartholdi (SVP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	122
Eingegangene Wahlzettel	122
Leere Wahlzettel	9
Ungültige Wahlzettel	5
Massgebende Wahlzettel	108
Absolutes Mehr	55

Gewählt ist: Roger Bartholdi (SVP) mit 106 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Mauro Tuena (SVP)	2
Massgebende Wahlzettel	2

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

### 3. 2014/132 Büro, Erneuerungswahl von 10 Mitgliedern für das Amtsjahr 2014/2015

Es werden mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Martin Abele (Grüne, bisher)  
 Ezgi Akyol (AL)  
 Martin Bürki (FDP)  
 Albert Leiser (FDP, bisher)  
 Min Li Marti (SP, bisher)  
 Karin Rykart Sutter (Grüne)  
 Roger-Paul Speck (SP)  
 Mauro Tuena (SVP, bisher)  
 Jean-Claude Virchaux (CVP)  
 Katrin Wüthrich (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

### 4. 2014/133 Erneuerungswahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2014/2015

Es werden mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Helen Glaser (SP)  
Christina Hug (Grüne)  
Mark Richli (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

## Mitteilungen

Die Ratspräsidentin gibt die Absetzung des Geschäfts TOP 24, GR Nr. 2014/123, «Weisung vom 16.04.2014: Motion der SP-, Grüne-, GLP-, CVP und AL-Fraktion betreffend Vereinheitlichung der Organisation der Wohnbaustiftungen und Stärkung der Kontroll- und Aufsichtsfunktionen des Gemeinderats, Bericht und Abschreibung» von der heutigen Tagliste bekannt.

Das Geschäft wird in einer nächsten Sitzung neu traktandiert.

An der nachfolgenden Fraktionserklärung werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

### 5. **2014/151** **Erklärung der SVP-Fraktion vom 07.05.2014:** **Künftige Bewilligungspraxis bei 1. Mai-Veranstaltungen**

Namens der SVP-Fraktion verliest Mauro Tuena (SVP) folgende Fraktionserklärung:

Unwürdige 1. Mai-Veranstaltung in Zürich

Abermals fand in Zürich eine unwürdige 1. Mai-Veranstaltung statt. Die Bilanz des 1. Mai 2014: Wohl über 100'000 Franken Sachschäden durch Sprayereien und zerstörte Scheiben an öffentlichem und privatem Eigentum, welche die Betroffenen meist selbst bezahlen müssen, Angriffe auf Polizisten, unzählige Wegweisungen, diverse Verhaftungen. Ein Polizeieinsatz, der Kosten von über einer Million Franken verursachte. Ein Superpuma, welcher stundenlang über Zürich kreisen musste. In der darauffolgenden Nacht noch ein Farbbeutelanschlag auf das Zürcher Rathaus. Wie angesichts dieser Tatsachen die Stadt Zürich eine positive Bilanz des diesjährigen 1. Mai ziehen kann, bleibt schleierhaft.

Die einzige Kritik des 1. Mai - Komitees galt dem grossen Polizeiaufgebot. Doch den einzelnen Polizeimitarbeitenden, welche an diesem Tag abermals keine Freitage einziehen konnten und in Zürich unter sehr schwierigen Umständen für Ruhe und Ordnung sorgen mussten, ist zu danken. Nur dank ihnen konnten grössere Ausschreitungen verhindert werden.

Die Züricher Innenstadt glich am Nachmittag des 1. Mai 2014 einer Geisterstadt. Kaum jemand kam nach Zürich, um zu flanieren. Zu gross war die Angst vor Ausschreitungen. Unzählige Gewerbetreibende rund ums Bellevue und aus den Stadtkreisen 1, 4 und 5 mussten die Schaufenster ihrer Läden verbarrikadierten. Auch sie hatten berechtigte Angst vor massiven Zerstörungen. Wegen dem Schwarzen Block ist dem Gastgewerbe dadurch viel Umsatz entgangen.

Das 1. Mai - Komitee trägt hierfür die Verantwortung. Abermals liess es am 1. Mai-Umzug am Vormittag stark vermummte, gewaltbereite Personen, welche wohl dem schwarzen Block zugeordnet werden müssen, mitlaufen. Kein Wort des Bedauerns zu den Sachbeschädigungen hörte man seitens 1. Mai-Komitee. Weshalb lassen wir uns Jahr für Jahr so etwas bieten?

Für die SVP hat der 1. Mai in Zürich mit diesen Vorzeichen ausgedient. Die SVP fordert den Stadtrat auf, keine Bewilligungen für 1. Mai - Aktivitäten mehr zu erteilen. Zu ernüchternd ist die von Gewalt gekennzeichnete Abschlussbilanz des 1. Mai 2014.

## G e s c h ä f t e

**6. 2014/134  
RPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2014–2018**

Es werden mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Walter Angst (AL, bisher)  
Martin Bürlimann (SVP)  
Samuel Dubno (GLP, bisher)  
Dr. Urs Egger (FDP, bisher)  
Roger Liebi (SVP, bisher)  
Felix Moser (Grüne)  
Andrea Nüssli (SP, bisher)  
Christian Traber (CVP)  
Raphaël Tschanz (FDP)  
Florian Utz (SP, bisher)  
Rebekka Wyler (SP, bisher)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**7. 2014/134  
RPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die  
Amtsdauer 2014–2016**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsidentin stillschweigend gewählt:

Rebekka Wyler (SP)

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Walter Angst (AL)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**8. 2014/135  
GPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2014–2018**

Es werden mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Nina Fehr Düsel (SVP)  
Renate Fischer (SP, bisher)  
Urs Helfenstein (SP)  
Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP, bisher)  
Simon Kälin (Grüne)  
Peter Küng (SP, bisher)  
Maleica Landolt (GLP, bisher)  
Corinne Schäfli (AL)  
Michael Schmid (FDP, bisher)

Christine Seidler (SP)  
Claudia Simon (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**9. 2014/135  
GPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die  
Amtsdauer 2014–2016**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsident stillschweigend gewählt:

Michael Schmid (FDP)

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**10. 2014/136  
SK PRD/SSD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die  
Amtsdauer 2014–2016**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsidentin stillschweigend gewählt:

Christina Hug (Grüne)

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsidentin stillschweigend gewählt:

Isabel Garcia (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**11. 2014/137  
SK FD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die  
Amtsdauer 2014–2016**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsident stillschweigend gewählt:

Dr. Davy Graf (SP)

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Matthias Probst (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

- 12. 2014/138**  
**SK PD/V, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016**
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsident stillschweigend gewählt:
- Roger Tognella (FDP)
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsidentin stillschweigend gewählt:
- Simone Brander (SP)
- Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten
- 13. 2014/139**  
**SK TED/DIB, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016**
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsident stillschweigend gewählt:
- Heinz Schatt (SVP)
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsidentin stillschweigend gewählt:
- Helen Glaser (SP)
- Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten
- 14. 2014/140**  
**SK GUD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016**
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsidentin stillschweigend gewählt:
- Karin Meier-Bohrer (Grüne)
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:
- Rolf Müller (SVP)
- Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten
- 15. 2014/141**  
**SK HBD/SE, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2014–2016**
- Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsidentin stillschweigend gewählt:
- Gabriela Rothenfluh (SP)

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Thomas Schwendener (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**16. 2014/142  
SK SD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die  
Amtsdauer 2014–2016**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Präsidentin stillschweigend gewählt:

Ursula Uttinger (FDP)

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 als Vizepräsidentin stillschweigend gewählt:

Karin Weyermann (CVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**17. 2014/143  
Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl für die  
Amtsdauer 2014–2018**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Dr. Claudia Kaufmann (bisher)  
Oberdorfstrasse 10, 8001 Zürich

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

**18. 2014/144  
Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl einer  
Stellvertretung für die Amtsdauer 2014–2018**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Dr. Karl Stengel (bisher)  
Bünishoferstrasse 140, 8706 Feldmeilen

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

**19. 2014/145  
Datenschutzbeauftragte oder Datenschutzbeauftragter, Erneuerungswahl für die  
Amtsdauer 2014–2018**

Es wird mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Marcel Studer (bisher)  
Beckenhofstrasse 59, 8006 Zürich

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

**20. 2014/86**

**Weisung vom 26.03.2014:  
Finanzkontrolle, Wahl des Direktors für die Amtsdauer 2014–2018**

Antrag des Stadtrats

Als Direktor der Finanzkontrolle wird, gestützt auf Art. 35 Abs. 1 lit. I Gemeindeordnung, für die Amtsdauer 2014–2018 gewählt: lic. oec. publ. Franco Magstris.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Mauro Tuena (SVP)

Schlussabstimmung

Das Büro beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Mauro Tuena (SVP), Referent; Präsident Martin Abele (Grüne), 1. Vizepräsidentin Dorothea Frei (SP), 2. Vizepräsident Matthias Wiesmann (GLP), Helen Glaser (SP), Christina Hug (Grüne), Markus Hungerbühler (CVP), Min Li Marti (SP), Alecs Recher (AL)

Abwesend: Albert Leiser (FDP), Mark Richli (SP)

Ohne Stimmrecht: Christian Aeschbach (FDP), Dr. Arthur Bernet (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag des Büros mit 121 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Als Direktor der Finanzkontrolle wird, gestützt auf Art. 35 Abs. 1 lit. I Gemeindeordnung, für die Amtsdauer 2014–2018 gewählt: lic. oec. publ. Franco Magstris.

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

**21. 2014/146**

**Sozialbehörde, Erneuerungswahl von 8 Mitgliedern für die Amtsdauer 2014–2018**

Es werden mit Wirkung ab 7. Mai 2014 stillschweigend gewählt:

Ursula Binggeli (SP, bisher)  
Probusweg 3, 8057 Zürich

Silvia Domeniconi Pfister (AL)  
Dora-Staudinger-Strasse 6, 8046 Zürich

Theresa Hensch (FDP, bisher)  
Scheideggstrasse 65, 8002 Zürich

Benedikt Hoffmann (SVP, bisher)  
Hotzestrasse 26, 8006 Zürich

Emy Lalli (SP, bisher)  
Eugen-Huber-Strasse 25, 8048 Zürich

Frank-Elmar Linxweiler (GLP)  
Wehntalerstrasse 34, 8057 Zürich

Koni Löpfe (SP, bisher)  
Langstrasse 64, 8026 Zürich

Franziska Michel Prectl (Grüne, bisher)  
Zürichstrasse 75c, 8134 Adliswil

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**22. 2014/150  
Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2013**

Zuweisung an die GPK gemäss Art. 37 Abs. 3 Gemeindeordnung (GO)

**23. 2014/102  
Weisung vom 02.04.2014:  
Geschäftsbericht des Stadtrats 2013**

Zuweisung an die GPK gemäss Beschluss des Büros vom 5. Mai 2014

## **E i n g ä n g e**

Am nachfolgenden Text werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**24. 2014/152  
Schriftliche Anfrage von Felix Moser (Grüne) vom 07.05.2014:  
Asylzentrum auf dem Juch-Areal, Erkenntnisse aus dem Testbetrieb sowie möglicher Handlungsbedarf**

Von Felix Moser (Grüne) ist am 7. Mai 2014 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Seit dem 1. Januar 2014 betreibt die AOZ im Auftrag des Bundesamtes für Migration BFM das Zentrum Juch als Teil des Testbetriebs. Die AOZ ist dabei insbesondere für die Unterbringung und Betreuung der Asylbewerberinnen und Asylbewerber verantwortlich.

Nach rund vier Monaten Betrieb des Asyl-Testzentrums Juchhof bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Die sip gewährleistet die Sicherheit im Testzentrum. Durch einen Zaun und durch Ein- und Ausgangskontrollen ist jederzeit klar, welche Personen sich gerade im Testzentrum aufhalten. In gewöhnlichen Durchgangszentren waren bis anhin solche rigorosen Kontrollen nicht notwendig. Wieso ist beim Asylzentrum Juch eine so absolute Kontrolle notwendig?

2. Gemäss Berichten der Menschenrechtsgruppe „augenauf“ kann die sip trotzdem nicht immer mitteilen, ob von der Polizei gesuchte Personen anwesend sind. Trifft das zu? Falls ja, teilt der Stadtrat die Meinung, dass die rigorosen Kontrollen nicht notwendig wären?
3. Die Baracken sind alt, jede Bewegung ist hörbar, insbesondere auch nachts. Werden den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern deshalb Schlafmittel abgegeben, damit ein ungestörter Schlaf möglich ist? Wie viele Personen machen davon Gebrauch?
4. Trifft es zu, dass pro Baracke zwei Essensräume zu je 48 m<sup>2</sup> vorhanden sind, die Sitzplätze für 100 Personen bieten müssen? Findet der Stadtrat das angemessen?
5. Die Asylbewerberinnen und -bewerber dürfen nicht arbeiten, sondern müssen sich vor allem zur Verfügung des BFM halten, um einen raschen Verfahrensablauf zu gewährleisten. Deshalb verbringen sie einen grossen Teil ihrer Zeit im Asylzentrum Juch. Welche der im Vorfeld angekündigten Beschäftigungsmöglichkeiten wurden unterdessen realisiert?
6. Die Schule ist nur für Jugendliche bis 16 Jahre vorgesehen. Welche Bildungsmöglichkeiten stehen für 16-18jährige Jugendliche zur Verfügung? Welche Bildungsmöglichkeiten stehen für erwachsene Personen zur Verfügung? Wie werden diese genutzt?
7. Sind die Räume für Schule und Kindergarten sachgerecht ausgerüstet, so dass ein sinnvoller Unterricht möglich ist? Gemäss Berichten ist z.B. keine Wandtafel im Schulzimmer vorhanden, trifft das zu? Besitzt der Kindergarten genügend Material und Spielsachen?
8. Welche und wie viele Räume und Möglichkeiten gibt es für sportliche Betätigungen? Ist vorgesehen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Testzentrums die umliegenden Sportanlagen benutzen dürfen, wenn diese nicht anderweitig genutzt werden?
9. Welche und wie viele Kommunikationsmittel und -möglichkeiten stehen für die Asylbewerberinnen und -bewerber zur Verfügung? Anscheinend dürfen auf dem Areal keine Mobiltelefone benutzt werden. Stehen genügend PC-Stationen mit Internet zur Verfügung? Welche anderen Möglichkeiten haben die Bewohner zur Kommunikation mit Angehörigen?
10. Die Unterkunft ist bis jetzt mit rund 200 Personen belegt. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass mit 300 Personen das Areal überbelegt ist und keine menschenwürdige Unterkunft möglich ist?
11. Ist der Stadtrat zufrieden, wie der Testbetrieb bis jetzt angelaufen ist? Wo sieht er Verbesserungspotential, um den Asylbewerbern eine würdigere Unterkunft zu ermöglichen?

Mitteilung an den Stadtrat

## **K e n n t n i s n a h m e n**

- 25. 2013/138**  
**Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 10.04.2013:**  
**Betreibungsämter Zürich, Aufklärung der Schuldnerinnen und Schuldner über**  
**die Übernahme der Kosten privater Inkassofirmen**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

- 26. 2013/337**  
**Postulat von Gerhard Bosshard (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom**  
**25.09.2013:**  
**Alternative Planung für ein Fussballstadion oder eine Duplexarena in Zürich**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

**27. 2013/347  
Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 02.10.2013:  
Einführung von Tagesschulen, Verzicht auf ein Obligatorium für die Mittags-  
betreuung**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

**28. 2013/378  
Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 06.11.2013:  
Einführung von Bürger- oder Zivilschutzpatrouillen zur Verhinderung von Delikten**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

**29. 2013/423  
Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 27.11.2013:  
Militärflugplatz Dübendorf, langfristiges Freihalten des Geländes**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

**30. 2014/33  
Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 29.01.2014:  
Stadtpolizei, Änderung der Dienstvorschriften für den erweiterten Einsatz der  
Mini-Drohnen**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

**31. 2014/34  
Postulat von Christoph Spiess (SD) vom 29.01.2014:  
Auszeichnung von Unternehmen, welche Erwerbslosen den Wiedereinstieg  
ermöglichen**

Das Postulat wird gemäss Art. 87 Abs. 2 GeschO GR als dahingefallen abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat

- 32. 2014/11**  
**Schriftliche Anfrage von Roland Scheck (SVP) und Urs Fehr (SVP) vom 08.01.2014:**  
**Beiträge und Dienstleistungen für mittellose Hundehalter sowie Einhaltung der tierschützerischen Verpflichtungen**
- Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 354 vom 16. April 2014).
- 33. 2014/15**  
**Schriftliche Anfrage von Matthias Probst (Grüne) und Florian Utz (SP) vom 15.01.2014:**  
**Umsetzung der Bewilligungspflicht des «Hooligan-Konkordats», Sicherheitsauflagen und Kriterien im Zusammenhang mit einem Testspiel des FC Zürich**
- Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 350 vom 16. April 2014).
- 34. 2014/36**  
**Schriftliche Anfrage von Margrit Haller (SVP) und Roger Bartholdi (SVP) vom 29.01.2014:**  
**Asylunterkunft am Wydäckerring, Hintergründe zur Nutzung sowie zur Sanierung nach Ablauf der Zwischennutzung**
- Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 356 vom 16. April 2014).
- 35. 2014/49**  
**Schriftliche Anfrage von Andrea Leitner Verhoeven (AL) und Andreas Kirstein (AL) vom 05.02.2014:**  
**Vermarktungsrechte für Veranstaltungen im Hallenstadion, Hintergründe zum Kooperationsvertrag mit Ticketcorner**
- Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 355 vom 16. April 2014).
- 36. 2013/361**  
**Weisung vom 30.10.2013:**  
**Immobilien-Bewirtschaftung, Hunzikerareal, Quartier Leutschenbach, Ausbau von Flächen für vier Kindergärten, Miete und Objektkredit**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 5. März 2014 ist am 18. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.

- 37. 2013/161**  
**Weisung vom 19.04.2013:**  
**Liegenschaftenverwaltung und Verkehrsbetriebe, Teilersatz Tramdepot Hard mit neuer kommunaler Wohnsiedlung am Escher-Wyss-Platz, Industriequartier, Projektierungskredit**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 12. März 2014 ist am 18. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.
- 38. 2013/412**  
**Weisung vom 27.11.2013:**  
**Liegenschaftenverwaltung, Ergänzung von Baurechtsverträgen mit gemeinnützigen Bauträgerinnen mit einer Verlängerungsoption von 2 x 15 Jahren**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 12. März 2014 ist am 18. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.
- 39. 2013/413**  
**Weisung vom 27.11.2013:**  
**Liegenschaftenverwaltung, Kauf der Gewerbe- und Wohnliegenschaft Röschi-bachstrasse 24/26, Quartier Wipkingen, von der Zürcher Kantonalbank ZKB; Abschluss eines befristeten Mietvertrags über Gewerbe- und Büroflächen mit der Verkäuferin**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 12. März 2014 ist am 18. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.
- 40. 2013/445**  
**Weisung vom 18.12.2013:**  
**Liegenschaftenverwaltung, Landabgabe im Baurecht an die Stiftung Behindertenwerk St. Jakob für die Erstellung eines Gewerbehauses an der Heinrichstrasse / Viaduktstrasse, Industriequartier, und Bewilligung eines Investitionsbeitrags für die Altlastensanierung**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 12. März 2014 ist am 18. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.

41. **2013/446**  
**Weisung vom 18.12.2013:**  
**Liegenschaftenverwaltung, Felsenrainstrasse 82 und 84, Quartier Seebach, Genehmigung eines Baurechtsvertrags mit der Genossenschaft WOGENO für gemeinnützigen Wohnungsbau (Ersatzneubau)**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 12. März 2014 ist am 18. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.
42. **2013/311**  
**Weisung vom 11.09.2013:**  
**Teilrevision der Bau- und Zonenordnung, Änderung der Bauordnung und des Kernzonenplans «Fierzgasse», Zürich Kreis 5**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 19. März 2014 ist am 25. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.
43. **2013/334**  
**Weisung vom 25.09.2013:**  
**Immobilien-Bewirtschaftung, Ersatzneubau Schulanlage Schauenberg, Quartier Affoltern, Projektwettbewerb und Vorprojekt, Projektierungskredit**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 19. März 2014 ist am 25. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.
44. **2013/447**  
**Weisung vom 18.12.2013:**  
**Sportamt, Hallenbad Altstetten, Bewilligung eines jährlichen Betriebsbeitrags sowie eines Investitionsbeitrags für die Jahre 2014 bis 2018**
- Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 19. März 2014 ist am 25. April 2014 ungenutzt abgelaufen.
- Die amtliche Publikation erfolgt am 14. Mai 2014.

Nächste Sitzung: 14. Mai 2014, 17 Uhr.